

Das Museum

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa**

Band (Jahr): - **(1943-1944)**

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

absolut berechtigt ist. Selbstverständlich hat die Abgrabung unter Aufsicht der Gesellschaft pro Vindonissa zu geschehen, so daß in allen Fällen eine sichere und zweckmäßige Bergung der Fundgegenstände gewährleistet ist.

Mit dem im römischen Schutthügel heute noch vorhandenen Humus könnten ca. 10 ha wenig fruchtbares Rodungsland in sehr gutes Kulturland umgewandelt werden!

Das Museum.

Arbeitsbericht.

Der Konservator war in der Zeit vom 19. Juli bis zum 21. August, vom 12. September bis zum 16. Oktober im Militärdienst und vom 9. Juli bis zum 16. Juli in den Ferien abwesend. Seine Hauptbeschäftigung bildete neben der Überwachung der Grabungen am Schutthügel und neben der Leitung der Herbstgrabung auf der Breite die Aufarbeitung der mannigfaltigen Fundgegenstände. Das Sichten, Beschriften und Katalogisieren sämtlicher Bestände, auch früherer, konnte auf Ende März zum Abschluß gebracht werden, wobei nochmals daran erinnert werden mag, daß besonders aus den großen Grabungen mit den Arbeitsdiensten ein gewaltiges Fundmaterial vorlag. Einzelne Vitrinen wurden abermals neu geordnet, und im untern Saal konnte die Beschriftung der Schauobjekte endgültig durchgeführt werden. Die Beanspruchung des Museums für den Bezug von Clichés, Fotomaterial, Literatur und für wissenschaftliche Auskunft war eine sehr rege. Es beteiligte sich mit einigen ausgelesenen Objekten an der Schweizerischen Kunstausstellung in Genf. Im Interesse nicht ganz zuletzt der Propaganda übernahm der Konservator persönlich 22 Führungen, überdies stellte sich dem gleichen Zwecke auch Herr Architekt *Herzig* mehrmals gütigst zur Verfügung. Als Mitglied verschiedener Kommissionen nahm der Konservator an Sitzungen in Basel, Olten, Orbe und Brugg teil und hielt auswärts verschiedentlich Vorträge.

Während der Ausgrabungen in den Jahren 1936 bis 1945 wurden rund 5000 Münzen gefunden, die eine besondere fachmännische Bearbeitung verlangten. Dank der Großzügigkeit von Prof. Dr. Ing. h. c. M. Roš, Direktor der Eidgenössischen Materialprüfungsanstalt, war es uns möglich, einen vorübergehend in der Schweiz weilenden Numismatiker, Dr. Michael *Grünwald*, für diese Aufgabe zu verpflichten. Die Untersuchungen sind noch im Gange, doch kann jetzt schon gesagt werden, daß die Resultate außerordentlich interessant sind, nicht nur für Vindonissa selbst, sondern für die antike Münzgeschichte überhaupt, besonders für diejenige der Provinz und der Militärlager. Wir sind überzeugt, daß eine vorgesehene Publikation in weitesten Kreisen Beachtung finden wird.

Besuche.

Schulen oder Einzelklassen	118
Gesellschaften und militärische Einheiten	14
Einzelne Schüler und Soldaten	595
Erwachsene Privatpersonen	655

Die Zahl der Museumsbesucher hat gegenüber dem vergangenen Jahre eine erfreuliche Steigerung erfahren, während den Umständen entsprechend Besucher aus dem Auslande fast völlig fehlten. Mit besonderer Genugtuung erwähnen wir unter denjenigen, die unserer Forschung Interesse entgegenbrachten: Der Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt, Prof. J. R. von Salis mit ausländischen Studenten der Zürcher Hochschulen, der Lehrerverein Olten, die Alt-Zofingia (Sektion Basel, Zürich und Bern), eine Gruppe ehemaliger Studierender der E.T.H., eine Gymnasialklasse aus Chur, die Delegiertenversammlung des kantonalen Wirtvereins und die Alliance Française des Alsaciens et Lorrains à Bâle.

Eingegangene Literatur 1943/44.

Museumsverein Schaffhausen, Jahresbericht 1942; 51. Bericht der römisch-germanischen Kommission 1941; Vom Jura zum Schwarzwald 1942; A. Voirol, Eine Warenumsatzsteuer im antiken Rom; „Erb und Eigen“, Blätter für Lokalgeschichte und Volkskunde des Bezirks Zurzach, Jahrgang 1936/40; Genava 1942; Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte; G. Schwantes, Der Einfluß der Vorgeschichte auf das Geschichtsbild unserer Zeit; derselbe, Die Entstehung der Germanen; derselbe, Kenotaphien auf langobardischen Männerfriedhöfen; A. Gansser, Die prähistorische Fellbearbeitung im gerbereichemischen Licht; Ph. Lederer, Beiträge zur römischen Münzkunde; derselbe, A new Thracian Mint; Museum Schloß Thun, Jahresbericht 1942; C. Daicoviciu, Siebenbürgen im Altertum; Heimatkunde aus dem Seetal 1943; L'art Suisse des origines à nos jours; Ur-Schweiz 1943; Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums 1943; H. A. Cahn, Der Münzfund vom Pizokel bei Chur; P. Collart, La vigne de la déesse Almopienne en Pangée; E. Meyer, Zur Geschichte des Wallis in römischer Zeit; Historische Vereinigung Wynental 1942; Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte 1942; Vom Jura zum Schwarzwald 1943; Trierer Berichte 1940 und 1941; Argovia 1943; Rundgang durch das Schweizerische Postmuseum; W. Guyan, Eine Römerstraße bei Schaffhausen; O. Tschumi, Weihegaben aus helvetisch-römischen Heiligtümern und Gräberfeldern; Genava 1943; Unsere Heimat 1944; Mainzer Zeitschrift 1942 und 1943.

Chr. Simonett.

Das Amphitheater.

Der Nordeingang des Baudenkmals wurde im Frühjahr im Sinne unseres Vorschlages an das Eidgenössische Departement des Innern mit einem Kostenaufwand von fast Fr. 6000.— einer Rekonstruktion unterzogen. Die neuzeitliche Treppe in der Mittelachse wurde entfernt und gibt nun nicht mehr zu irrümlichen Auffassungen über den ehemaligen Zustand Anlaß. Durch die Aufmauerung der Podiummauern und die Hinterfüllung des ehemaligen Treppenraumes ergab sich ohne weiteres der ursprüngliche freie Platz des Podiums. Die Brüstungsmauer wurde so weit erhöht, daß sie den Platz abschließt und damit auf natürliche Weise als Rednerstandort dienen kann. Es wurde einwandfrei festgestellt, daß die Mauerzüge im Nordeingang symmetrisch angelegt waren. Diese Tatsache wurde durch die Aufmauerung nun deutlich sichtbar gemacht. Die Rekonstruktion zeitigte aber auch einen praktischen Erfolg, indem für die in den letzten Jahren zunehmenden Massenversammlungen im Amphitheater ein